

Die Lage der Regierung in Spanien wird mit jedem Tage schwieriger. Das Verhalten, das der Minister des Innern in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer beobachtete, als ein karlistischer Abgeordneter von der Regierung verlangte, daß sie wegen der Beschimpfung der spanischen Fahne in Key West auf Florida Maßregeln ergreife, verrieth so recht die Ohnmacht der Regierung. Der Minister des Innern lehnte es ab, auf dieses Verlangen zu antworten. Was hätte er auch antworten sollen? Sollte er eingestehen, daß der spanischen Regierung die Machtmittel fehlen, von der Regierung der Vereinigten Staaten Genußnahme zu erzwingen, wenn diese freiwillig nicht gewährt würde? Ein solches Armuthszeugniß dürfte er seiner Regierung nicht ausstellen, und eine andere Tonart anschlagen konnte er nicht. Darum schwieg er gestern. Heute meldet der Draht aus Madrid nach der „Correspondencia de Espanna“, die spanische Regierung werde den Vereinigten Staaten eine Beschwerde zu gehen lassen, sobald die der spanischen Flagge in Key West angethane Beschimpfung offiziell bestätigt ist. Und bei der Beschwerde, mag man nun in Washington darauf eingehen oder nicht, wird es kein Verwenden haben. Der Ausfall auf Cuba läßt eben die spanische Regierung nach jeder anderen Richtung hin. Werden doch die täglichen Ausgaben für Cuba auf 1 500 000 Pesetas geschätzt. Zu diesen Schwierigkeiten, mit denen die Regierung nach Außen zu kämpfen hat, kommen diejenigen im Innern. Im Senat ist die Vorlage betreffend die Eisenbahnsubventionen nicht zur Verhandlung gekommen. Die „Correspondencia de Espanna“ meint, daß die Lage unverändert sei. Die Obstruktion dauert fort. Und zur Obstruktion im Parlament gesellt sich die Unzufriedenheit im Volk. Die Steuern werden unbarmherzig eingetrieben, weil der Staatsfiskus leer ist, die Staatsschulden wachsen schnell an, den Beamten müssen ihre Gehälter vorenthalten werden, wodurch wieder die Korruption im Beamtenstande gefördert wird. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Republikaner ihre Zeit gekommen wähen. Greift doch die Unzufriedenheit auch schon auf's Heer über. Hierauf deutet eine Madrider Meldung hin, wonach die Militärbehörden in Bilbao die Agitationen der Freireiter bei den Soldaten überwachen und diese Agitationen energisch unterdrücken würden. Die heutigen Verhältnisse in Spanien erinnern in manchen Punkten an diejenigen des Jahres 1868, das die Flucht der Königin Isabella nach Frankreich und den Sturz der Monarchie sah.

Der dänische Kreuzer „Ingolf“, welcher seit 2 Jahren eine Expedition zur Erforschung der Farvöwasser bei Island unternommen hat, ist nach glücklicher Durchführung der Expedition zurückgekehrt. Die Expedition entdeckte im südlichen Theile der Davis-Strasse einen unterirdischen Höhengang. Die wissenschaftlichen Resultate sind, besonders was Hydrographie und Zoologie anbetrifft, ausgezeichnet. Mehrere neue Thierformen wurden gefunden.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: Die Kaiserin von Rußland wird den Kaiser nicht begleiten, wenn er Frankreich besucht. Nach den bisherigen Anordnungen werden Zar und Zarin auf der Kaiserlichen Yacht von Kopenhagen nach Aberdeen segeln, wo sie vom Prinzen von Wales, dem Herzog von York, dem Herzog von Connaught und dem russischen Vizekönig empfangen werden. Der Kaiser wird persönlich nur einige Tage in Valmorral weilen. Der Besuch der Kaiserin, der Enkelin der Königin Viktoria, wird sich dagegen über 14 Tage ausdehnen. Zar Nikolaus wird die Reise nach Frankreich entweder von Aberdeen, oder von Portsmouth antreten. Die Kaiserin wird, wenn ihr Besuch in Schottland sein Ende erreicht hat, über London und Blythingen nach Darmstadt fahren, wo der Kaiser seine Gemahlin nach der Rückkehr von Paris treffen wird. Der kaiserliche Besuch ist streng privat.

Bulgarien. Die „Agence balcanique“ lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Artikel des ministeriellen Organes „Mir“, in dem das Gerücht von der Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts Jankow besprochen wird. In demselben erklärt der „Mir“, er sei von den Ministern Mahjarow und Gschoff zu der Erklärung ermächtigt, daß sie, ebenso wie ihr gegenwärtig beurlaubter Kollege Welischkow, betreffs der Bildung eines liberalen Kabinetts mit den Anhängern (des enragierten Ruffenfreundes) Jankows in keinerlei Verhandlungen getreten sind. In den diesbezüglichen Meldungen französischer Blätter aus Sofia sei nur der Umstand richtig, daß die Anhänger Jankows bereit wären, mit irgendetwas, was er auch sei zu paktieren. Diefelbe französische Quelle habe das Gerücht verbreitet, Jankow sei nach Nilo zu dem Fürsten berufen worden, während Jankow ruhig auf seinem Landste in der Nähe von Sofia weile. Der „Progresh“ bestreitet den Ausbruch einer allgemeinen Krisis und sagt, der Austritt von zwei Mitgliedern des Kabinetts sei etwas alltägliches; Bulgarien habe niemals eine stabilere Politik gehabt, als gegenwärtig.

In **Montenegro** herrscht großer Jubel über die Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Helene, der ältesten der vier noch unverheirateten Töchter des Fürsten der Schwarzen Berge. Nachdem die beiden Prinzessinnen Miliza und Stana mit kaiserlichen Hoheiten in Rußland vermählt sind — Großfürst Peter Nikolajewitsch und Herzog Georg von Leuchtenberg — verbreitet die Verlobung der dritten Tochter mit dem zukünftigen Herrscher einer Großmacht noch einen ganz besonderen Glanz über das kleine slawische Fürstenthum. Die Verlobung soll für den Prinzen von Neapel einer wirklichen Herzensneigung entspringen, während die Prinzessin Helene, die schon das 23. Jahr erreicht hat und in St. Petersburg gleich ihren Schwestern eine vorzügliche Erziehung im Smolna-Institut genossen hat, mit Vergnügen den Aufenthalt in Cetinje mit dem in der ewigen Roma verlaufenden wird. Wie die „Bosn. Ztg.“ hervorhebt, ist Prinzessin Helene von hervorragender Schönheit — ein Erbe ihrer schönen Mutter Milinea. Ein Hinderniß, das sich der Ehe hätte entgegenstellen können, ist angeblich durch Genehmigung des Zaren beseitigt worden; der Uebertritt der Prinzessin zur römisch-katholischen Kirche soll bewilligt worden sein. Noch eine zweite Verlobung scheint bevorzustehen; wie das Wiener „Fremdenblatt“ berichtet, wird in der zweiten Septemberwoche König Alexander von Serbien in Cetinje erwartet, um sein Glück bei der vierten Tochter Anna zu versuchen.

Der „Soir“ erhält aus **Afrika** die Benachrichtigung, daß eine Expedition gegen die Mahdisten unter dem Befehl des Baron Dhans organisiert worden ist. Der Kongostaat hat beträchtliche Streitkräfte vereint und hat nach dem oberen Kongo zahlreiche Truppen, Munition und Geschütze transportieren lassen. Die Transporte waren so umfangreich, daß sie während der Zeit von zwei Monaten den gesamten Handelsverkehr auf dem Flusse sperren. Der Kongostaat hat die Offensive gegen die Mahdisten zu ergreifen. Der „Soir“ sagt, die Sachlage verurfache sehr große Besorgnisse mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staats und die politischen Verwickelungen, die die Faltung der Regierung des Kongostaates nach sich ziehen könne.

Japanische Kaufleute von Sool und Chemulpo waren Anfang Juli nicht wenig überrascht, als Seine Majestät der König von Korea ganz unvermutet auf einmal 30 000 Flaschen Bier bei

ihnen bestellte. Alle fragten sich ganz verwundert, was dies bedeuten sollte, denn es war doch schier undenkbar, daß der Hofstaat oder die Leibgarde des Königs plötzlich einen solchen Bierbedarf auf Bier bekommen hatte, und außerdem war man gar nicht einmal auf einen so großen Auftrag gefaßt, und mußte schleunigst nach Japan telegraphiren, damit die Lieferung ausgeführt werden konnte. Dies geschah, und das Bier traf auch rechtzeitig ein, aber fast zugleich mit ihm ein russisches Kriegsschiff, das heimlich eine Abtheilung von 300 Kosaken mitbrachte. Die Kosaken waren nun sehr freudig erstaunt, daß ihnen ihr königlicher Wirth zwar keinen heimischen Wirth, aber wenigstens ein gutes japanisches Bier vorsehen ließ, und gleich hundert Flaschen auf jeden Mann gerechnet hatte, damit die russisch-koreanische Verbrüderung würdig gefeiert werden konnte.

Das Übungsgelände in der Lausitz.

(Nachdruck verboten.)

Ueber den engeren Rahm, in dem die Kaisermandöver stattfinden werden, herrscht bislang in der Presse noch große Unklarheit; zumeist sind es nur kurze Andeutungen, welche verstreut da und dort sich finden. Wir wollen im Nachstehenden versuchen, etwas Klarheit in diese Frage zu bringen, die mit Recht alle Jene lebhaft interessiert, welche die Absicht hegen, entweder im Gelände selbst oder doch auf der Karte nach den Berichten den Übungen zu folgen. Beginnen wir mit der Feststellung der Momente, nach denen sich mit Hilfe eines vorausgehenden Verständnisses für die Gefechte, nach denen sich größere Heeresmassen bewegen, das Gelände bestimmen läßt, in denen es zu Zusammenstößen der gegnerischen Streitkräfte kommen wird und muß.

Nach ihrer Parade bei Zeithain am 3. September treten die vier Regimenter der 8. Infanterie-Division verstärkten Truppentheile des 12. R. S. Armeecorps ihren Vormarsch auf Görlitz hin an.

Solch ein Vor- oder Aufmarsch, der vollkommen kriegsmäßig durchgeführt wird, gleicht nun nicht einem großen Gänjermarsch, bei dem Kolonne nach Kolonne reißt, denn dies gäbe eine schwer bewegliche und im Falle eines feindlichen Angriffes kaum in Bereitschaft zu stellende Masse.

Wir dürfen also annehmen, daß die vier Divisionen verschiedene Wege einschlagen werden und wenn wir die Generalstabskarte zur Hand nehmen, so finden wir denn auch, daß nicht nur nach Kom, sondern auch nach Görlitz über Waagen eine Menge Wege führen. Die Annahme liegt also nahe, daß etwa zwei Divisionen über Großhain-Königsbrunn-Kamenz und zwei über Nabeberg und vielleicht Pulsnitz in Marsch gesetzt werden. An der Spitze dieser Infanterie-Kolonnen, mit denen zusammen auch die Feld-Artillerie vorrückt, sind die 6 Regimenter der Kavallerie-Division zu sehen, Garde-Reiter, Carabiniers, 17. und 18. Ulanen, Leib-Garde-Fußaren und Garde-Ulanen. Daß es diesen Regimentern obliegt, den Vormarsch zu sichern und Kunde über den Anmarsch des Gegners zu bringen, bedarf wohl kaum erst der Erwähnung, soweit ist selbst der deutsche Leser Strategie, selbst der, welcher niemals des Kaisers Noth getragen hat, daß er diesen Fundamentalsatz der Strategie kennt. Die Kavallerie soll aber nicht allein Auge und Ohr der hinter ihr anrückenden Massen sein, sie soll auch vorzüglich die Bewegungen des eigenen Truppenkörpers, zu dem sie gehört, verschleiern. So werden die Truppentheile des 12. und 4. Corps (die 8. Division gehört zu diesem Corps) ziemlich unangelegentlich bis über Kamenz-Eltra-Bischowsmerda hinaus gelangen, dort aber steht zu erwarten, daß sich bereits die ersten Vorboten des nahen Feindes zeigen werden. Dem gegnerischen 5. Armeecorps ist die Kavallerie-Division A zugeheilt, welche sich zusammensetzt aus dem 1. Schleßischen Leib-Kürassier-Regiment, den 8. grünen Fußaren, den 1. und 2. Ulanen- und den Dragoner-Regimentern Nr. 8 und 4.

Auch das V. Corps wird darauf bedacht sein, nach dem Grundsatze des Vorrichtigen „Frau geh Du voran, damit ich seh ob der Steg hält“ seine Reiterei an die Tete zu setzen. Und da der Führer des V. Corps sich in einer keineswegs so angenehmen Lage befindet, wie der des verstärkten XII. Corps, so wird er mit doppelter Energie darauf bedacht sein, daß er möglichst genaue Nachrichten über die Anmarschrichtung des Gegners erhält.

Wenn wir bemerken, daß der Führer des V. Corps von allem Anfang an nicht in günstiger Lage sei, so müssen wir das dahin erläutern, daß das VI. Armeecorps zur Zeit des ersten Zusammenstoßes noch nicht mit vollen Kräften wird in den Kampf eingreifen können; weil es dann noch um einige Kilometer rückwärts sich befinden dürfte.

So wird also am Abende des 9. und am Morgen des 10. die Situation sich darstellen, die ersten Gefechte müssen dicht bei Waagen und voraustrichlich östlich der Stadt sich abspielen, während die weit vorgeschobenen Aufklärungs- und Detachements, verstärkte Offizierspatrouillen und dergleichen sich jedenfalls schon früher begegnen und sich diesseits der Spree unfreundlich begrüßen dürfen.

Wenn wir also hiermit festgestellt haben wollten, daß eine von Norden nach Süden durch Waagen gedachte Linie den Schauplatz nach Westen hin begrenzt, so wird es ziemlich leicht sein, auch die übrigen Grenzen zu finden; südlich der Gaussee, welche Waagen mit Böbau verbindet, ziehen sich stark bewaldete Höhen hin, die für größere und gemischte Kolonnen kaum gangbar sind, also hier haben wir die Grenze nach Süden hin leicht gefunden. Nach Osten dürfen wir als Grenze des Operationsfeldes den Abchnitt ansehen, den das Böbauer Wasser zwischen Weißenberg und Böbau bildet, und nach Norden hin werden die Bewegungen nicht wesentlich über eine Linie hinausgreifen, die wir uns von den Kreckwitzer Höhen bei Waagen auf Weißenberg gezogen denken. So wird also im Mittelpunkt der großen Übungen das historische Dorf Hochkirch zu suchen sein, welches genau auf halbem Wege an der Straße zwischen Waagen und Böbau liegt. Für diesen Ort ist die Haltestelle des kaiserlichen Mandörzuges wohl auch Pommernitz schon genannt worden.

Wer sich nun mit einer geeigneten Mandörverkarte versehen will, der mag sich entweder die Garnisonumgebungskarte von Waagen, Umbruch von Giesecke und Debrient, kaufen oder von der Kaymannschen Karte die Sektion 366, Zittau.

Daß das Gelände für die Truppenverbände, wie wir sie hier vor uns haben, bequem sei, kann wohl Niemand behaupten, aber der Zuschauer wird leicht zu seiner Rechnung kommen, denn allerwegens bieten sie hochgelegene Punkte, die einen guten Ueberblick gewähren, und Bahn wie Straße zwischen Waagen und Böbau ermöglichen ein bequemes Fortkommen zu und von den Mandörverplätzen.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 21. August.

Nachdem **Se. Majestät der König** gestern früh 6 Uhr 37 Min. aus Niedererditz zur Jagd nach Klingenberg gefahren

war, erfolgte die Reise **Se. Majestät** Abends 6 Uhr ab Klingenberg mittels Sonderzuges nach Hermsdorf-Rehefeld, woselbst Ihre Majestät die Königin noch weilte. Der Sonderzug passirte Freiberg zwischen 6 Uhr 19 und 23 Minuten. Herr Baurath Gunte und Herr Transportinspektor Bahmann geleiteten den Zug. Die Ankunft in Hermsdorf erfolgte 7 Uhr 41 Min. — **Se. Königl. Hoheit Prinz Georg**, welcher mit Gefolge der Jagd auf Brillenburger Revier beigewohnt hatte, begab sich ab Klingenberg Abends 6 Uhr 8 Min. mit dem fahrplanmäßigen Personenzug zurück nach Dresden. **Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August**, welcher im Jagdhause Rehefeld bei Ihrer Majestät der Königin geweilt hatte, traf auf der Rückreise nach Dresden gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge 8 Uhr 53 Min. von Rehefeld hier ein und benutzte den Schnellzug zur Weiterfahrt bis Dresden. Heute Vormittag traf wieder ein kgl. Küchenvagen von Dresden ein, welcher 10 Uhr 37 Min. nach Hermsdorf-Rehefeld weiterging.

Bisher eingegangenen Anmeldungen zufolge treffen zur Theilnahme an der am 3. September im Übungslager bei Zeithain stattfindenden Parade von Allerhöchsten und Höhen Herrschaften, fremdländischen Fürstlichkeiten, militärischen Würdenträgern und im Gefolge der betreffenden Fürstlichkeiten befindlichen Offiziere in Dresden ein: am 1. September: 10 Uhr Abends am böhmischen Bahnhofe **Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern**, in dessen Gefolge sich der kgl. bayrische Hauptmann **Fehr. v. Laßberg** befindet. Die Herren nehmen im kgl. Residenzschlosse Wohnung. Am 2. September: 4.16 Uhr Nachmittags am Leipziger Bahnhofe: **Se. Königl. Hoheit der Generaloberst der Kavallerie Prinz Leopold von Bayern**, der mit dem Generalstabsadjutant beim Stabe der 4. Armeedivision, dem kgl. preuß. Major Graf Bisthum von Eckstädt, und dem Adjutanten derselben, dem kgl. bayr. Premierlieutenant von Staedt, im kgl. Schlosse bez., was die Begleitung anbelangt, im Taschenberg-Palais Wohnung nehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach trifft gleichzeitig der auch im Schlosse logirte Prinz Rupprecht von Bayern, kgl. kgl. Hoheit, mit seinem Adjutanten, dem kgl. bayr. Premierlieutenant v. Stetten, der im Palais untergebracht ist, auf dem Leipziger Bahnhofe ein. Am 2. Septbr. Nachm. 6 Uhr 30 Min. langen die Kaiserl. Majestäten mit ihren Hofstaat und der militärischen Begleitung auf dem Leipziger Bahnhofe an. Dieselben werden in den Gemächer Zimmern des kgl. Residenzschlosses absteigen. Vom Kaiserl. Hauptquartier treffen gleichzeitig ein dessen Kommandant, der diensttuende Generaladjutant **Erzellenz Generalleutnant v. Pleßen**, der diensttuende General a la suite Generalmajor von Kessel, die diensttuenden Flügeladjutanten **Oberst von Scholl**, **Oberst von Woltke**, **Oberstleutnant von Löwenfeld** und **Oberstleutnant Graf v. Woltke**, ferner der Leibarzt **Se. Kaiserl. Majestät, Generalarzt Dr. Deutshold**. Aus dem Militärkabinet begleiten **Se. Maj. den Kaiser: Se. Exz. der General der Infanterie von Hahnke**, vortragender Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts, die Abtheilungschefs **Obersten von Villame** und **Flügeladjutant von Arnim**, die **Geh. Hofrath Wenz** und **Schulz**, **Hofrath Finney** und **Stellungsrath Hinke**; vom kgl. preuß. Kriegsministerium **Se. Exz. der Staats- und Kriegsminister, Generalleutnant v. Gopler**, dessen Adjutant, Major Graf von Brühl; vom großen Generalstabe: der Chef des Generalstabes der Armee **Se. Exz. General der Kavallerie Graf von Schlieffen** und dessen Adjutant Major von Unger. Die vorgenannten Herren wohnen theils im kgl. Residenzschlosse und kgl. Palais, theils im Hotel Bellevue.

Weiter treffen von Fürstlichkeiten am 2. September ein: **Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen** mit den persönlichen Adjutanten, Korvettenkapitän **Müller** und **Rittmeister Clifford-Roca v. Brenzel**; **Se. Königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen**, Regent des Herzogthums Braunschweig, mit dem Chef des Stabes der 1. Armeedivision, Generalmajor **Frhrn. von Gahl**, dem persönlichen Adjutanten **Oberstleutnant von und zu Egloffstein**, und dem Flügeladjutanten **Rittmeister von Kroßigk**; die kgl. Hoheiten **Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen** mit dem militärischen Begleiter **Major v. Arnstedt** und dem zur Dienstleistung befehligten **Premierlieutenant Frhrn. v. d. Golz**. Für die kgl. Prinzen ist Wohnung im Residenzschlosse, für deren Begleitung im Palais bez. dem Hotel Bellevue vorbereitet. **Se. Königl. Hoheit Prinz Viktor von Italien**, Graf von Turin, zweiter Sohn des Herzogs von Aosta, **Prinzen Amadeus**, nachmaligen Königs von Spanien, steigt im Taschenberg-Palais ab, wo auch die Hoheiten **Herzoge Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin** und **Ernst Günther zu Schleswig-Holstein**, ferner **Se. Durchl. Fürst Heinrich XIV.** und der Erbprinz **Heinrich XXVII. Neuf j. L.** mit der aus dem persönlichen Adjutanten **Hauptmann Grafman**, dem diensttuenden Kammerherrn **Königl. sächs. Rittmeister z. D. von Carlowitz-Hartisch** und dem Ordmanzoffizier **Hauptmann von Gopfgarten** bestehenden fürstlichen Suite logirt sind. Des Weiteren sind zur Theilnahme an der großen Parade, wie den Mandörvern auf Befehl **Se. Majestät des Königs** eingeladen: der kommandirende General des Gardecorps, General der Infanterie von Winterfeldt nebst Adjutant **Hauptmann von Wogna**; der Kommandeur der Gardebatterie-Division **Generalleutnant von Wartensleben** nebst Adjutant **Rittmeister von Richtigshofen**; der Inspektor der 1. Kavallerieinspektion **General der Kavallerie v. Zipsig**, der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im kgl. preuß. Kriegsministerium **Generalleutnant Frhr. von Falkenhafen**, der kgl. bayr. und der kgl. württemberg. Kriegsminister **Generalleut. Frhr. v. Uch zu Uch auf Oberndorf** und **General der Infanterie Frhr. Schott von Schottenstein** nebst deren persönlichen Adjutanten **Königl. bayr. Rittmeister Frotmel** und **Königl. württemb. Hauptmann Steinrodt**; die sächsischen Generale: **General der Kavallerie von Carlowitz**, a la suite des Garbereiterregiments, **General der Infanterie von Reyer**, a la suite des 3. Infanterieregiments Nr. 102, **Generalleutnant v. Funcke**, a la suite des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12, **Generalmajor v. d. U. Frhr. von Hausen** und **Major a la suite des Garbereiterregiments und Wirkl. Geh. Rath Dr. Graf v. Hohensthal und Bergen**, Gesandter zu Berlin, und die kgl. bayr. und kgl. württemberg. Militärbevollmächtigten zu Berlin **Generalmajore Frhr. Reichlin v. Melbegg** und **Frhr. v. Walter**.

Nach den Einschätzungen zur Einkommensteuer auf das Jahr 1895 belief sich das **Gesamteinkommen im Königreich Sachsen** auf 1714 Millionen Mark, gegen 1666 1/2 Mill. Mark im Jahre 1894. Es hat also eine Zunahme von 47 1/2 Millionen Mark stattgefunden.

Kirchenvisitationen haben im Jahre 1895 in Sachsen 135 (gegen 130 im Vorjahre) stattgefunden mit Einschluß der in den Epheralfürstenthümern Delsnitz und Freiberg seitens des evangelischen lutherischen Landeskonfistoriums selbst abgehaltenen Visitationen.

Der **sächsische Schicksals-Bund**. Ein wichtiger Gedanktag für die Oberlausitz ist der heutige 21. August, an welchem Tage 550 Jahre vergangen sind, seitdem die fünf oberlausitzischen Städte Waagen, Görlitz, Lauban, Kamenz, Böbau und das damals noch zu Böhmen gehörige Zittau zu dem berühmten